

[fol. 113r]

Ainzig gemaine Ausgaben

Petern Kolbinger alhie, so vf dz Vesst
*Corporis Christi*²¹⁸ bedirfftige Stauden
 fir die Ambtsheüser eingefierth, für 2
 Förth vnd Graß bezalt
 1 fl. 40 kr.

Vmb Cronwidstauden²¹⁹ zu Berauchung des
 Preu- vnd Amtshaus einzetragn, dann
 vmb Rauchwerkh²²⁰ auß der Apotekhen
 2 fl. 30 kr.

Dem Dräxler fir 100 Käßl vor die Gelt-
 seckh
 50 kr.

Ain Glockhen ins Preuhaus erkhaufft *per*
 1 Gulden 15 kr., dann 3 Vorhengschloß
per 1 Gulden 16 kr. vnd 6 Leichter, 48 kr.,
 thuet zesamen
 3 fl. 19 kr.

Huius fl. 8 kr. 19

[fol. 113v]

Georgen Crimbl, Cramern alhie, vmb 18 Eln
 Zwilch zu Geltseckhen vnd grobe Leinwath, die
 N^o. 142 Maderazen außzebessern, laut 2 Zetln bezalt
 et 143²²¹ 6 fl. 48 kr.

Gleichfahls von Casparn Pogner a Neustatt
 16 Eln groben Zwilch, daraus Maderazen ge-
 macht worden, erkhaufft *per*
 4 fl. 16 kr.

²¹⁸ Fronleichnam, 3. Juni 1649.

²¹⁹ Kranwit o. Krammet = Wacholder. Das Verbrennen von Wacholder diente der Vorbeugung gegen ansteckende Krankheiten. Der Nutzen wurde spätestens im späten 18. Jahrhundert als zweifelhaft erkannt GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 11, Sp. 2042 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 232, S. 39. Auch das Ausbrühen der Sudpfannen mit Wacholderstauden vor Beginn des Brauens war zumindest Anfang des 19. Jahrhunderts üblich. SCHLEICH: Unterricht, S. 64, zit. in BEHRINGER: Löwenbräu, S. 32.

²²⁰ Verschiedene Zubereitungen, die beim Verbrennen oder auch schon bei starkem Erwärmen einen Wohlgeruch geben. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 121, S. 89.

²²¹ Kein Zeilenumbruch im Original.